

RHEINFELDEN 12. Februar 2018, 23:59 Uhr

Ausstellung der Gruppe F7 ist wie ein Spaziergang um die Welt

Die Gruppe F7 zeigt im Schauraum in der Karl-Fürstenberg-Straße vielfältige Arbeiten. Die Fotos zeigen Motive aus Senegal, Armenien und New York.



Viel Beachtung fanden die Eindrücke aus Armenien von Martin Keßler. | Bild: Roswitha Frey

VON ROSWITHA FREY

Eindrücke aus New York, Westafrika, Armenien und Paris finden sich in der Ausstellung „Fotografische Abenteuer“ der F7 Gruppe im Schauraum des Kulturamts. Die Werke der vier Künstler seien wie ein „Spaziergang um die Welt“, so nannte es Chris Rütshlin, die Initiatorin der deutsch-schweizerischen Fotografengruppe. Kulturamtsleiter Claudius Beck zeigte sich bei der vom Gitarristen Tschabuka Beraia begleiteten Vernissage sehr angetan von dieser „abwechslungsreichen und vielfältigen Ausstellung“, die Einblicke gibt in verschiedene Länder, Kulturen und individuelle Fototechniken.

Chris Rütshlin aus Eichsel war unterwegs im Senegal und hat von dort eindrucksvolle Aufnahmen mitgebracht. Darunter das Foto eines alten Krans, der wie ein Zeuge der

einstigen Kolonialmacht und des Handels wirkt, dort, wo die Waren in die Schiffe verladen wurden. Auch die Bilder von Graffiti am Senegalfluss, von einem Salzarbeiter am rosa See, von einem Kind mit einer Schüssel auf dem Kopf, einem Mann neben einem verrosteten Auto oder von einem jugendlichen Erdnussverkäufer verweisen auf die schwierige soziale Lage in diesem Land. Die Situation der Kinder habe sie sehr berührt, erklärte Rüttschlin. Kunst hat für die Fotografin auch eine politische Botschaft. Dies zeigt eine kritische Installation zum Thema Sklavenhandel, kolonialistische Vergangenheit und Ausbeutung.

Martin Keßler aus Eichsel zeigt Eindrücke von einer VHS-Studienreise nach Armenien. Es sei ein „hochspannendes, sehr interessantes, aber bitterarmes Land mit alter, reichhaltiger Kultur“, das bei vielen Menschen „noch nicht so richtig auf dem Radar“ sei, so Keßler. Seine Impressionen von Land und Leuten entstanden in leer stehenden früheren Klöstern, in Kathedralen, in einem Gut bei Jerewan, zeigen Menschen im Alltag. Eine fast schon nostalgische Patina erhalten diese klassischen Silberemulsions-Fotografien auf silberhaltigem Fotopapier, deren Farbnuancen durch chemische Behandlung bei der Entwicklung der Bilder entstehen.

Kurt J. Rosenthaler aus dem schweizerischen Rheinfelden hat eigene Fotografien, die teilweise 50 Jahre alt sind, wieder hervorgeholt und neu bearbeitet, übermalt, collagiert und koloristisch verfremdet. Welche raffinierte Wirkung diese Bearbeitungen ergeben, sieht man an einem Selbstporträt im Zerrspiegel, dem Porträt einer Dame aus Basel, oder einer Serie von weiblichen Aktbildern, die der Künstler als Negativfotografien gefaltet und zu surreal anmutenden Faltbildern verwandelt hat. Weitere Beispiele koloristisch bearbeiteten Fotos sind Bilder aus einem Indianerreservat in South Dakota. Aber auch Motive aus der Region wie das Hotel Schützen oder die Schwäne am Inseli hat der kosmopolitische Fotograf und Maler einfallsreich bearbeitet. Eine Verbindung von Fotografie und Malerei fasziniert in den Bildern von Fabienne Domb aus Möhlin. Die Künstlerin präsentiert beeindruckende übermalte Fotoarbeiten von der Piazza Grande beim Filmfestival Locarno und ein imposantes Triptychon mit Blick auf die Skyline von New York. Auch der Times Square in New York mit seinen Leuchtreklamen, Neonlichtern und Werbefassaden hat Domb zu effektvollen Fotocollagen inspiriert. Das Bild eines sitzenden Mädchens in Photoprint komplettiert die sehenswerte Auswahl.

Öffnungszeiten: Die Ausstellung im Schauraum (Karl-Fürstenberg-Straße 17) ist bis 10. März zu sehen, Montag bis Freitag, 10 bis 16 Uhr, Samstag, 10 bis 13 Uhr.